(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 133 — Sonntag, den 10. Juni — 1900.

Von der Schulkonferenz.

Berlin, 8. Juni. In der heutigen Berathung der Schulkonferenz kam zur Sprache, was zur Hebung des Unterrichts in den verschiedenen Lehrgegenständen, namentlich in den neueren Sprachen, in den Naturwissenschaften, der Mathematik und in der Geschichte zu geschehen habe, inwieweit ferner die körperlichen Uebungen, die Jugendspiele, der Wassersport und das Turnen mehr gefördert werden können.

Demnächst wurden eingehend die Bedenken erörtert, welche sich in der Praxis gegen die Abschlußprüfung an den neunstufigen Lehranstalten herausgestellt haben. — Zum Schluß kamen noch die Besoldungsverhältnisse, die Pflichtstunden und die wissenschaftliche Bewegungsfreiheit des höheren Lehrerstandes, sowie auf Anregung des Grafen Douglas auch die Schulhygiene und eine Reihe dahingehöriger wichtiger Fragen zu eingehender Erörterung. — Hervorzuheben aus den heutigen Verhandlungen ist, daß von allen Seiten die Nothwendigkeit betont wurde, auch auf den Gymnasien für den Unterricht im Englischen nach dem Vorgange der Hannoverschen Gymnasien in nachdrücklichster Weise zu sorgen.

Der Minister schloß die heutige letzte Sitzung der Konferenz mit dem Danke an die Erschienenen für ihre opferwillige Theilnahme an den Verhandlungen und für die reiche Anregung, welche sie der Unterrichtsverwaltung für die Hebung und Förderung des höheren Schulwesens gegeben hätten. Professor Mommsen erwiderte als Senior der Versammlung mit dem Ausdrucke des Dankes für die sachkundige Leitung der Konferenz und schloß mit dem Ausdrucke der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Verhandlungen zu Entschließungen führen möchten, welche den höheren Schulen Preußens, deren Blühen und Gedeihen Allen trotz mancher Meinungsverschiedenheit in Einzelheiten gleichmäßig am Herzen liege, zum wahren Wohle gereichen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Juni 1900.

Der Kaiser besichtigte am Freitag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das Regiment Gardes du Corps und das Leib-Garde-Husarenregiment. Auch die Kaiserin war zugegen. Am heutigen Sonnabend findet in Berlin Besichtigung des 1. und 2. Garde-Dragonerregiments statt, die zuerst für Donnerstag angeordnet war, aber infolge der Parade verlegt werden mußte. Am Montag wird der Kaiser das Garde-Kürassierregiment und das 2. Garde-Ulanenregimment in Augenschein nehmen und anschließend die Garde-Kavalleriedivision exerzieren.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe beabsichtigt, am Montag im Garten seines Palais einen parlamentarischen Abend zu veranstalten, zu dem an die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesraths, des Reichstags und des preußischen Landtags Einladungen ergangen sind.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Finanzminister Dr. von Miquel einen achtwöchigen Urlaub zu nehmen, welchen er Ende dieses oder Anfang nächsten Monats anzutreten gedenkt. Der Minister dürfte zunächst für kurze Zeit nach Zessel in Schlesien zu seinem Schwiegersohn, Herrn von Scheliha, gehen und dann einen Höhenort in den bayrischen oder tyrolischen Alpen für längere Zeit aufsuchen.

Der Alldeutsche Verband, der eben seine Hauptversammlung in Mainz abhält, hat zur südafrikanischen Frage Stellung genommen nnd folgende Resolution gefaßt: „Der Verband spricht sein Mitgefühl für die Buren in ihrem heldenhaften Kampf für Freiheit und Recht aus, und hofft, daß unabhängig von dem Ausgang des jetzigen Krieges die endgiltige Entscheidung über das Schicksal des niederdeutschen Stammes in Südafrika einer späteren Zeit vorbehalten bleiben wird; der Verband spricht die Erwartung aus, daß die deutsche Reichsregierung im Gegensatz zu ihrer schwankenden Haltung innerhalb der letzten fünf Jahre nunmehr eine stetige, maaßvolle, die Zukunft unserer südafrikanischen Interessen unausgesetzt im Auge haltende Politik befolgen werde.“ — Ferner kam eine Resolution zur Annahme, in der gehofft wird, daß es den Deutschen Oesterreichs durch standhaftes Ausharren im Kampfe gelingen werde, die ihnen gebührende Stellung im Staate zu erlangen. Der Verband wünscht einen engeren Anschluß Oesterreichs an das deutsche Reich durch die Aufnahme des deutsch-österreichischen Bündnisses in die Verfassung und durch eine nöthigenfalls durch Uebergangsmaßregeln vorzubereitende Zollunion.

Das Inkrafttreten des neuen Arzeneibuches für das Deutsche Reich ist zum 1. Januar 1901 in Aussicht genommen.

Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsrathes tritt am 15. und 16. Juni in Dresden zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: 1. Errichtung von Landwirthschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten und Errichtung einer Central-Landwirthschaftskammer für das Reich. 2. Die Höhe der landwirthschaftlichen Zölle nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge.

Am 23. und 24 Juni d. J. wird in Baden-Baden ein deutscher Bahnärztetag abgehalten werden, auf dem auch die Frage der Bekämpfung der Tuberkulose eingehend behandelt werden wird.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 8. Juni.

Der Gesetzentwurf betr. Verhütung von Hochwassergefahren in Schlesien steht zur zweiten Lesung. Zu § 1 erklärt Abg. v. Richthofen (kons.) sich im Ganzen mit dem Gesetzentwurf einverstanden, wenn auch in Bezug auf die Kostenvertheilung nicht alle seine Wünsche erfüllt seien und auch der Formalismus des Beschwerdeverfahrens ein Verwaltungsballast sei. Seine Freunde hoffen, daß das Gesetz in der Fassung der Kommission gut werde marschieren können. § 1, der die Flüsse aufzählt, die auszubauen und zu unterhalten sind, wird darauf angenommen. § 2 betrifft den „Ausbau“ und die Feststellung dieses Begriffes in Bezug auf die Flußregulirung.

Abg. Bänsch (frkons.) spricht hierbei namentlich für eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die Regierung möge baldigst mit der geplanten Verbauung der Wildbäche und dem Bau von Stauweihern vorgehen. Redner bittet, die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen. Auch § 2 wird genehmigt, desgleichen die §§ 3 bis 25 ohne Debatte. Der § 26 regelt die Zuständigkeit der Wasserpolizei und das Beschwerderecht der Interessenten gegen wasserbaupolizeiliche Verfügungen. Hierzu liegt ein Antrag v. Richthofen vor, der die Bestimmungen über die Beschwerden und Beschwerdefristen in einigen Punkten bestimmter fassen will, als die Vorlage.

Geh. Rath v. Seherr-Thoß bittet, den Antrag abzulehnen, da nach den ausführlichen Darlegungen in der Kommission dafür kein Bedürfniß vorliege. Der Antrag Richthofen wird trotzdem angenommen. § 28 hat in der Kommission den Zusatz erhalten, daß von den bewilligten $31^1/_3$ Mill. Mk. nicht mehr als $12^1/_2$ Mill. Mk. zur Herstellung von Hoch- und Nutzwasserbauten zu verwenden sind. Geh. Rath v. Seherr bekämpft den Kommissionsbeschluß, der eine unnöthige Einschränkung der Regierung enthalte.

Abg. Seydel (natl.) bittet, es bei dem Kommissionsbeschluß zu belassen. Es sei ja nur eine Höchstgrenze festgesetzt, deren Ueberschreitung auch von der Regierung nicht für wahrscheinlich gehalten werde.

Die Abgg. Kopsch (frs. Vp.) und Graf Strachwitz (Ctr.) befürworten gleichfalls die Kommissionsbeschlüsse. Nach längerer Debatte, an der sich noch Minister v. Hammerstein betheiligt, wird der § in der Kommissionsfassung angenommen. § 41 handelt von der Entschädigungspflicht der Wassergenossenschaften und anderer Verpflichteter. Ein Antrag Bänsch will für diese Entschädigungsfrist als Höchstbetrag die Summe von 20 Mk. für den laufenden Kilometer zu unterhaltender Wasserläufe festsetzen. Geh. Rath v. Seherr bekämpft diesen Antrag, der die Entschädigungspflicht für manche Fälle doch zu sehr beschränke. Wenn bestimmt würde, daß die Entschädigung nach billigem Ermessen festgesetzt werden sollte, so würde dagegen Seitens der Regierung nichts einzuwenden sein.

Die Abgg. Heisig (Ctr.), v. Zedlitz (frkons.), Hornig (kons.), v. Richthofen, Kopsch und Seydel halten eine Norm für die Entschädigung dringend nöthig und hoffen, daß bis zur dritten Lesung eine befriedigende Form für diese Bestimmung gefunden werde. Abg. Bänsch zieht seinen Antrag zurück.

Abg. Graf Strachwitz beantragt, die Entschädigung nach billigem Ermessen festzusetzen, Dieser Antrag wird genehmigt und mil ihm § 41; ferner gelangen die §§ 42 bis 48 zur Annahme. Ein Antrag v. Arnim und v. Neumann (kons.) will dem Entwurf einen neuen § 49 hinzufügen, wonach der Ausbau der schlesischen Gebirgsflüsse nicht in Angriff genommen werden darf vor Erlaß eines Gesetzes über Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen im Laufe der unteren Oder. Ein Antrag v. Willisen will hinzufügen, „Spree, Havel uud Elbe“; ein Antrag Strachwitz außerdem „Lausitzer Neiße.“

Abg. v. Arnim wirft in seiner Begründung der Regierung vor, ihr früheres Versprechen nicht gehalten zu haben; man könnte der Regierung keinen Glauben mehr schenken.

Minister v. Thielen erwidert, die Regierung habe nichts versprochen, sie müsse sich völlig freie Hand wahren, welche Projekte sie ausführen wird. Landwirthschaftsminister v. Hammerstein erklärt, der konservative Antrag sei für die Regierung unannehmbar. Würde der Antrag vom Hause angenommen, so sei das Gesetz für dieses Jahr gefallen. Abg. v. Neumann betont, daß er keine Verzögerung des Gesetzes bezwecke. Seine Partei verlange nur Gerechtigkeit und gleiche Behandlung der Provinzen Brandenburg und Pommern.

Dann wird die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt; außerdem Vorlage, betr. Reliktenversorgung der Organisten u. s. w.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Juni. Im Ministerrathspräsidium traten heute Vertreter der Fraktionen der deutschen Linken, des Polenklubs, der Italiener und der Rumänen zusammen behufs Sicherstellung einer ungehinderten parlamentarischen Thätigkeit. Die Konferenz dauerte drei Stunden und schloß mit der Einsetzung eines Ausschusses von zehn Mitgliedern, dem die Aufgabe übertragen wurde, eine die Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordneten-

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

61. Fortsetzung.

„Ein fälschlich der Brandstiftung angeklagter Bauer, für den ich einen Vertheidiger gesucht habe. Doch ich will von Dir wissen, ob diese hundertdreißig Arbeiter wirklich nichts weiter verbrochen haben, als daß ihre Pässe nicht in Ordnung, und in diesem Falle . . . .“

„Das geht den Staatsanwalt an!“ unterbrach Maslinnikoff in ärgerlichem Tone. „Dafür wird er ja bezahlt. Aber er thut nichts, er spielt Whist!“

„Du kannst also nichts dazu thun?“ fragte Nechludoff.

„Wie? Ob ich nichts dazu thun kann? Aber gewiß! Ich werde sofort eine Untersuchung einleiten, aber wir wollen jetzt wieder zu den Damen gehen!“

Doch Nechludoff hielt ihn auf der Thürschwelle zurück.

„Man hat mir neulich im Gefängnisse gesagt, zwei Gefangene wären gepeitscht worden, ist das wahr?“

Maslinnikoff wurde ganz roth.

„Ach, man hat Dir das gesagt? Nein, mein Lieber, man darf Dich wirklich nicht Deine Nase in Alles stecken lassen! Das geht Dich Alles nichts an! Aber komm' jetzt, Annette ruft uns!“

Damit nahm er ihn und zog ihn nach dem Salon, doch Nechludoff machte sich los, durchschritt den Raum und ging die Treppe hinunter.

„Wos hat er denn?“ fragte Annette ihren Gatten.

„Ah bah; er ist ein Original und war stets so!“

* * *

Am nächsten Tage erhielt Nechludoff vom Vicegouverneur einen Brief, in welchem Maslinnikoff ihm mittheilte, er hätte sich erkundigt, ob es möglich wäre, die Maslow zum Krankendienste zu versetzen; die Sache ließe sich machen. Unter die Unterschrift hatte Maslinnikoff geschrieben: „Dein alter Kamerad, der Dich trotzdem sehr lieb hat.“

„Dieser Dummkopf!“ sagte sich Nechludoff, von der Vertraulichkeit dieses unangenehmen „Kameraden“ angewidert.

Achtzehntes Kapitel.

Am Tage nach seinem Besuche bei Maslinnikoff kehrte Nechludoff ins Gefängniß zurück, um Katuscha wiederzusehen. Der Direktor gestattete ihm, sie zu sehen, aber im Frauensprechzimmer, nicht mehr im Bureau, und auch nicht in dem kleinen Advokatenzimmer, wo die letzte Zusammenkunft stattgefunden hatte.

„Ja, Sie können sie einen Augenblick sehen,“ sagte der Direktor, „aber was das Geld betrifft, so werden Sie sich an meine Wort erinnern, nicht wahr? . . . Was ihre Versetzung zum Krankendienst anbelangt — Se. Excellenz der Vicegouverneur hat mir die Ehre erwiesen, mir darüber zu schreiben, so ist die Sache möglich, und der Arzt willigt ein. Doch sie selbst will es nicht! Ach, Fürst, Sie kennen diese Sorte nicht!“

Nechludoff antwortete nicht und ging nach dem Frauensprechzimmer. Der Direktor gab einem Aufseher den Befehl, die Maslow zu holen. Das Sprechzimmer war leer, als Nechludoff dasselbe betrat: doch kaum befand er sich einige Minuten dort, als sich die Thür öffnete und die Maslow schüchtern und schweigsam auf ihn zutrat. Sie schüttelte ihm die Hand, setzte sich neben ihn und sagte, ohne ihn anzusehen, fast leise:

„Verzeihen Sie mir, Dimitri Iwanowitsch! Ich habe vor drei Tagen recht schlecht zu Ihnen gesprochen!“

„Nicht an mir ist es, zu verzeihen,“ begann Nechludoff.

„Aber trotzdem müssen Sie mich verlassen,“ fuhr sie fort.

„Weshalb soll ich Sie verlassen?“

„Es muß sein, das ist alles!“

„Wie, das ist alles?“

„Nun denn,“ sagte sie endlich; „Sie müssen aufhören, sich um mich zu kümmern; ich sage es Ihnen, wie ich es denke! Ich kann es nicht ertragen! Sie werden aufhören, sich um mich zu kümmern,“ fuhr sie mit bebenden Lippen fort. „Das ist die reine Wahrheit! Lieber hänge ich mich auf!“

„Katuscha,“ versetzte er in ernstem und festem Tone; „was ich gesagt, erhalte ich aufrecht! Ich bitte Dich, verheirathe Dich doch mit mir! Wenn Du Dich weigerst, so werde ich doch bei Dir bleiben, Dir folgen und mit Dir gehen, wohin man Dich führen wird!“

„Das ist Ihre Sache, ich sage Ihnen nichts weiter,“ antwortete sie, und ihre Lippen zitterten von Neuem. Auch er schwieg, denn er fühlte nicht mehr die Kraft zum Reden, doch endlich faßte er wieder Muth und sagte:

„Katuscha, ich gehe jetzt aufs Land, um einige Angelegenheiten zu regeln; dann gehe ich nach St. Petersburg, um mich mit Deiner Berufung zu beschäftigen, und so Gott will, werde ich Deine Verurtheilung annullieren lassen.“

„Das ist mir gleich, ob man sie annulliert oder nicht! Ob mir eins passiert oder das andere; das Resultat bleibt stets dasselbe!“

Sie hielt inne, und Nechludoff glaubte zu sehen, daß sie mit Mühe ihre Thränen zurückhielt.

„Nun,“ sagte sie nach ziemlich langer Pause, „nun, haben Sie Mentschoff gesprochen? Nicht wahr, die Leute sind unschuldig? Nicht wahr, das ist doch wahr? Ich würde die Hand dafür ins Feuer legen!“

„Ja, ich glaube, daß sie unschuldig sind!“

„Wenn Sie wüßten, was für eine wunderbare alte Frau sie ist!“

Er erzählte ihr alles ausführlich, was er über Mentschoff erfahren, und fragte sie dann, ob sie nichts brauche. — „Nein, absolut nichts!“

Von Neuem trat eine Pause ein, dann fuhr sie fort:

„Ach, und was den Krankendienst betrifft, so werde ich es thun, wenn Sie's wünschen! Und ich will auch versuchen, keinen Schnaps mehr zu trinken . . .“

Ohne etwas zu sagen, blickte ihr Nechludoff ins Auge. Er sah, daß ihre Augen lächelten.

hauses ermöglichende Taktik festzusetzen. Der „Neuen freien Presse“ zufolge hat die Konferenz ferner beschlossen, daß Tag- und Nachtsitzungen zur Ermüdung der Obstruktion abgehalten werden sollen. Die Vertreter der Parteien verpflichten sich, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu organisieren. Den Abgeordneten wird die Anwesenheit bei den Sitzungen zur Ehrenpflicht gemacht werden. Sollte sich ein Erfolg dieser Taktik zeigen, dann wird die Regierung das Haus nicht vor dem 1. Juli vertagen, sondern bis zur Bewilligung des Budgetprovisoriums einige Tage hindurch einen ex-lex-Zustand eintreten lassen. Die Feudalen, die Südslaven und das klerikale Centrum bildeten heute eine Koalition, welche den Tschechen zur Seite stehen soll. Dipauli wohnte der Konferenz bei Körber nicht bei.

China. Obgleich die englische Regierung die Gemeinsamkeit eines eventuellen Vorgehens der Mächte gegen die Aufstandsbewegung in China hat erklären lassen, ist es doch gerade England, das es in der Landung von Truppen allen andern Mächten zuvorthut. Es sollen bereits 900 englische Marinesoldaten, d. h. mehr als die anderen Mächte zusammen bisher gelandet haben, im Begriff stehen, sich den Weg nach Peking zu erzwingen. Zwischen Tientsin und Peking hat ein Gefecht chinesischer Soldaten gegen Boxers stattgefunden, bei dem es mehr als 200 Todte gab. — Die „B. N. N.“ theilen entgegen übertriebenen Londoner Berichten officiös mit, das Deutschland sich bei den chinesischen Wirren nicht in den Vordergrund dränge und eine über das Maaß des Nothwendigen hinausgehende Aktion der Mächte weniger fordere als specifisch deutsche Interessen in Petchilie nicht bedroht sind. Ein gemeinsames Eingreifen der Mächte werde schnell zum Ziele führen. — Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders hat sich nach telegraphischer Meldung Donnerstag von Chefoo mit S. M. Schiffen „Hertha“ und „Hansa“ nach Taku begeben. Das deutsche Detachement für Tientsin ist um 30 Mann verstärkt worden.

England und Transvaal.

Präsident Krüger und seine Getreuen sind zur Fortsetzung des Krieges entschlossen, sie wollen die Freiheit des Transvaal nicht preisgeben, so lange noch ein Burgher die Waffen zu führen vermag. Im Burenlager meint man daher auch, der Krieg sei noch lange nicht zu Ende, ja er beginne jetzt erst recht eigentlich. Zwar heißt es gegenwärtig, die Vereinigten Staaten drängten den Präsidenten Krüger, Friedensverhandlungen einzuleiten, und der amerikanische Konsul in Pretoria habe dieserhalb bereits eine lange Unterredung mit Ohm Krüger gehabt; aber der alte Haudegen, der über das Gerücht, er beabsichtigte aus Transvaal zu fliehen, aus vollem Halse gelacht hat, denkt natürlich nicht daran, auf die wohlgemeinten Rathschläge einzugehen, er wird sich seiner Haut weiter wehren und weiter kämpfen.

Da den Engländern südlich von Pretoria keinerlei Hindernisse in den Weg gestellt werden, so meinen sie noch immer, der Krieg sei so gut wie beendigt. Die Diplomatie in London ist freilich andrer Ansicht. Und da man dort nach der Einnahme der Goldfelder das eigentliche Kriegsziel für erreicht erachtet, so beginnt sich in den englischen Regierungskreisen eine friedliche Bewegung immer energischer bemerkbar zu machen.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ vermuthet, rechnet auch Präsident Krüger jetzt auf einige Nachgiebigkeit Englands. Unmittelbar nach den letzten Erfolgen des Lord Roberts, d. h. nach der Einnahme von Pretoria, unter dem fast taumelhaften Siegesjubel in London, der die englischen Forderungen aufs Höchste spannen mußte, wäre ein Nachgeben Krügers ein großer Fehler gewesen. Die Umstände zwangen ihn daher, jetzt die offene und kategorische Erklärung eines Widerstandes bis aufs Messer zu geben. Diese kann bedeutende Wirkungen haben, da die militärische Macht Englands unter der Diplomatie steht. Es ist daher kaum glaublich, daß bei der ohnehin stets schwieriger werdenden Arbeit, immer wieder neuen Ersatz für die großen Abgänge der englischen Armee zu schaffen, der Druck auf die britische Heer-, Flotten- und Finanzverwaltung stark genug ist, neue Armeen aus dem Boden zu stampfen. Daher scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Krieg, auf der einen Seite lauer, auf der andern um so heißer geführt, zu einem Resultate führen kann, das mit den Drohungen, die vom englischen Ministertische und aus der kriegsberauschten Presse erklangen, nicht in rechtem Einklange stehen möchte. Diese Eventualität ist um so sehr möglich, je kritischer die Situation in China wird, die England unter Umständen nöthigen kann, sehr bald seine volle Streitmacht im Osten zu konzentriren.

Aus der Provinz.

* **Culmer Stadtniederung,** 7. Juni. Die Leiche des am zweiten Feiertage in der Weichsel ertrunkenen Tischlers Parpart aus Culm wurde gestern gegen Abend 300 Meter stromabwärts von der Unglücksstelle von Fischern entdeckt und ans Ufer gebracht. — Der Buhnenmeister E. zu Grenz beobachtete mit seinen Arbeitern beim Wasserbau gestern gegen Mittag auf der Weichsel das seltsame Naturschauspiel einer Wasserhose. Ein orkanartiger Wirbel führte mit blitzartiger Geschwindigkeit eine fast einen Meter im Durchmesser fassende Wassersäule mehrere Meter in die Höhe; nach einigen Sekunden stürzte das Wasser in den Strom zurück.

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 7. Juni. Bei schönstem Wetter fand heute in Piasken, Kreis Graudenz, die feierliche Grundsteinlegung der zu erbauenden evangelischen Kirche für das 11 Ortschaften umfassende Kirchspiel statt.

* **Graudenz,** 8. Juni. Die Einweihung der Graudenzer Garnisonkirche findet Ende dieses Monats statt, ein genauer Termin ist noch nicht festgesetzt. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Kaiser der Feier beiwohnen wird, sondern es wird ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen die Vertretung des Kaisers bei der Einweihungsfeierlichkeit übernehmen. — Auf die Wiederergreifung der entsprungenen Verbrecher Kuß und Wierczoch hat der Herr Reg.-Präsident in Marienwerder eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. In der Nacht zum 5. Juni sind die beiden Flüchtlinge noch an zwei Stellen in Montau bei Neuenburg eingebrochen. Sie sind in einer Kämpe bei Treul an der Weichsel verfolgt worden und haben die gestohlenen Sachen dort zurückgelassen. Anscheinend haben sie einen neuen Einbruch zu Rakowitz bei Mewe in der Nacht zum 7. Juni verübt. — Am Mittwoch sprühte die Lokomotive des Nachmittagszuges der Bahn Graudenz-Jablonowo in Fürstenau derartig Funken aus, daß die Tannenschutzhecke lichterloh brannte.

* **Hammerstein,** 8. Juni. In der Hammersteiner Stadtforst brannten am Mittwoch Nachmittag 150 Morgen Kieferwald nieder.

* **Danzig,** 8. Juni. Das Konsumgeschäft des Danziger Beamten-Vereins hat sich in der letzten Zeit so gehoben, daß das bisherige Vereinslokal nicht mehr ausreicht, es wird deshalb beabsichtigt, ein Haus für das Konsumgeschäft zu kaufen.

* **Argenau,** 7. Juni. Eine Arbeiterfrau in der Thorner Straße wurde vorgestern von Drillingen entbunden, welche aber bald nach der Geburt starben.

* **Konitz,** 8. Juni. [Zu der Konitzer Mordsache.] Das „Kon. Tagebl.“ bringt die Mittheilung, „daß die Voruntersuchung wegen Verdachts des Todtschlags gegen Herrn Schlächtermeister Hoffmann nun doch eingeleitet ist.“ In Folge des erneuten Vorgehens gegen Hoffmann herrscht in der Bevölkerung wieder die lebhafteste Erregung. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man auch für den Brand des Synagogenschuppens Brandstiftung annimmt. Mehrere Personen wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt und fanden Aufnahme im städtischen Krankenhause. In den Straßen ging es unruhig zu. Schon die oben erwähnte Mittheilung der Zeitung rief eine Erregung der Bevölkerung hervor, und Herr Hoffmann mußte sich der Volksmenge zeigen, um sie zu beruhigen. Nachts 1³/₄ Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Gänzlich abgebrannt sind die Schuppen bezw. Lagerräume der Herren Kaufmann Pätzold, Fleischermeister Hoffmann und Maler Heyn, ferner der erwähnte kleine Schuppen des Synagogengrundstücks. Synagoge und Badehaus sind gerettet.

* **Soldau,** 6. Juni. Heute Mittag traf Herr Bischof Dr. Rosentreter aus Pelplin zur Einweihung des neuen Gotteshauses hier ein. Am 9. Juni begiebt sich der Herr Bischof nach Löbau.

* **Posen,** 8. Juni. Gestern Mittag 12 Uhr ist, wie schon kurz gemeldet, die große landwirthschaftliche Ausstellung durch den Prinzen Joachim von Preußen feierlich eröffnet worden. Es war ein überraschend schönes, den Anwesenden unvergeßliches Bild, das die Eröffnung bot. Im Schmucke vieler Tausende von Fahnen, Flaggen und Wimpeln prangte das weite Ausstellungsgelände. Die Maschinen der Geräthe-abtheilung, soweit sie in Thätigkeit vorgeführt werden, hatten ihre Arbeit begonnen und verkündeten summend, dröhnend und fauchend den Zweck ihres Daseins. Eine vornehme Gesellschaft hatte sich hier zusammengefunden; man sah die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die hervorragendsten Vertreter des landwirthschaftlichen Gewerbes. Punkt 12 Uhr verstummte Lärmen und Getöse ringsum zu dem feierlichen Eröffnungsakte. An die von uns bereits erwähnten Reden schloß sich eine Vorführung im großen Ringe, ein sorgfältig vorbereitetes und prächtig ausgeführtes Kunst-Exerzitium von Ulanen und Artillerie, das die Anwesenden zu stürmischen Beifallsäußerungen hinriß. Daran schloß sich dann der Rundgang durch die Ausstellung, wobei die Herrschaften vielfach mit Worten rückhaltloser Anerkennung sowohl den überraschenden Reichthum des Dargebotenen, wie auch die zweckmäßige übersichtliche Art der Aufstellung, die eine höchst bequeme Besichtigung ermöglicht, sowie die geschmackvolle Ausstattung der einzelnen Gruppen, Hallen und Pavillons hervorhoben und den lebhaften Wunsch äußerten, daß die Landwirthe des Ostens möglichst ohne Ausnahme dem ihnen und ihren gewerblichen Interessen gewidmeten Unternehmen ihren Besuch abstatten möchten, um Anregung zu neuen Fortschritten, zu weiterer Vervollkommnung des Landwirthschaftsbetriebes von der Ausstellung mit nach Hause zu nehmen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 9. Juni.

* [Personalien.] Dem Landeshauptmann der Provinz Posen Dr. Sigismund v. Dziembowski in Posen ist der Rang der Räthe zweiter Klasse verliehen worden.

Dem Direktor des Friedrich Wilhelms-Gymnasiums in Posen Leuchtenberger ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Dem Hauptmann Lepper à la suite des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 und Lehrer an der Kriegsschule in Potzdam, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

* [Der Schah von Persien] wird, von Warschau kommend, voraussichtlich morgen (Sonntag) Abend gegen 6 Uhr mittels Sonderzuges den hiesigen Hauptbahnhof passiren.

)([Herr Oberpräsident von Goßler] tritt seine Erholungsreise nach Kissingen heute, am 9. Juni an.

— [Herr Regierungspräsident v. Horn] trifft zur Theilnahme an dem Sanitätskolonnentage heute Abend aus Marienwerder hier ein und nimmt, wie stets, im „Victoria-Hotel“ Wohnung.

†† [Zu dem Sanitätskolonnentage,] der heute Abend um 8 Uhr mit einer Begrüßung der fremden Gäste im Schützenhause seinen Anfang nimmt, haben alle öffentlichen städtischen Gebäude sowie zahlreiche Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Bereits gestern Abend waren verschiedene Sanitätsmänner von auswärts hier eingetroffen, die durch ihre mit dem rothen Kreuz der freiwilligen Krankenpfleger gezierten Uniformen die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Die meisten der in sehr großer Zahl hier erwarteten fremden Gäste, nicht nur aus unseren Ostprovinzen, sondern auch aus den entfernteren Gegenden des Reiches, treffen aber erst heute im Laufe des Tages hier ein. Mögen sie Alle durch das, was sie auf dem Sanitätskolonnentage hier sehen und hören, wie durch das, was unsere Stadt ihnen als solche an Sehenswürdigkeiten, Erholung und Zerstreuung bieten kann, in gleichem Maaße befriedigt werden, so daß unsere Gäste diese Thorner Tage immerdar als eine liebe Erinnerung bewahren können! In diesem Sinne heißen wir die Männer vom Rothen Kreuz herzlich willkommen in Thorn!

Mit dem Sanitätskolonnentage verbunden ist eine Ausstellung der verschiedenartigsten Geräthe 2c. zum Transport und zur Pflege von Verwundeten und Kranken. Die Ausstellung ist von der Berliner Krankenmöbelfabrik E. Wulff & Hohmann, die wiederholt mit den ersten Auszeichnungen prämiirt worden ist, in der Kolonnade des Arenz'schen Gartens in der Heiligegeiststraße hergerichtet und umfaßt sehr interessante Gegenstände verschiedenerlei Art, so u. A. Krankentragen, Tragestühle, diverse Betten aus Eisen, Holz und Malaccarohr, Krankenwagen, Krankenstühle, fahrbare Krankenhaustrage, Fahrrad mit vollständiger ärztlicher Ausrüstung an Geräthen wie Medikamenten (58 verschiedene Medikamente), verschiedene Thermophor-Küchen- und Jagd-Ausstattungen, Thermophor-Compressen, Thermophor-Massageartikel 2c. 2c. Die Ausstellung ist schon heute von mehreren hiesigen Aerzten in Augenschein genommen, die sich sehr befriedigt über dieselbe ausgesprochen haben. Wir kommen auf die Ausstellung noch ausführlicher zurück, empfehlen hiermit aber schon heute einen Besuch derselben auf das Angelegentlichste.

Das Programm für den Sanitätskolonnentag ist unsern Lesern aus der Anzeige in der vorletzten Nummer bekannt. Wir machen nur noch besonders darauf aufmerksam, daß der Sonderzug nach Ciechocinnek, der hier Mittags 12,30 Uhr abfährt, Abends gegen 9 Uhr wieder in Thorn eintrifft und nicht etwa erst um diese Zeit von Ciechocinnek zurückfährt.

* [Miß Irene, die schöne tätowirte Amerikanerin,] welche in dem auch sonst sehr viel Sehenswerthes bietenden Moskauer Panoptikum auf dem Platz am Bromberger Thor zu sehen ist — das Panoptikum bleibt nur noch wenige Tage hier — ist gegenwärtig dreiundzwanzig Jahre alt und in der Stadt Dallas im Staate Texas geboren. Mit Hilfe einer Nadel punktirte ihr Vater sie mit staunenswerther Geschicklichkeit. Zuerst erzeugte er einige wenige Sterne auf der weißen Haut des Kindes, dann wurde nach und nach ein Bild nach dem andern von des Vaters Hand unauslöschlich gezeichnet. Das Werk schritt mit Unterbrechung acht lange Jahre fort, bis die weiße Haut des Kindes gänzlich unter der Menge der Tätowirungen verschwunden war, die seinen Körper vollständig bedecken. Vergangenen Oktober kam Irene mit Barnum's großer Ausstellung nach London und beschloß eine Tournee durch Europa zu machen. Miß Irene ist von kleiner Statur, vollkommenen Formen und kräftigem Muskelbau. Die Tätowirung ist wahrhaft künstlerisch, die Entwürfe zeigen eine sichere Hand, und jeder Theil scheint ohne Beziehung zu einem allgemeinen Plan ausgeführt worden zu sein. Der Hals ist geschmückt mit einem Bande von Blumen, ein Rosenstrauch in voller Blüthe hängt von diesem Band herab, der über Brust und Busen fällt, Schmetterlinge saugen Süßigkeiten aus den Blumen, Engel schweben geheimnißvoll in der Luft. Auf jeder Schulter zeigt sich die lachend aufgehende Sonne, in deren Mitte der Vollmond. Auf dem linken Arm sieht man einen Bienenkorb mit einer Menge fleißig arbeitendender Insekten, ferner zwei in ein Blumengewinde eingeschlossene Herzen, eine große Freiheitsgöttin, zwischen Sternen schwebende Engel 2c. Auf dem rechten Arm ist eine Harfe in Klee eingeschlossen, der amerikanische Adler mit ausgebreiteten Flügeln, verschlungene Hände, eine große Klapperschlange, Blumengewinde und sonderbare Sinnbilder. Der gesammte Rücken des Mädchens wird von einem großen Herz, Kreuz und Anker bedeckt, welche Glaube, Liebe und Hoffnung darstellen. Schmetterlinge und Sterne streiten um den übriggebliebenen Platz. Ueberaus prächtig sind auch die beiden Unterschenkel tätowirt. Der Grund ist mit Schnörkelwerk angefüllt und besteht aus vierhundert verschiedenen Mustern, die wunderschön in zwei Farben gehalten sind. Das Blau ist indische Tinte und das Roth chinesischer Scharlach.

* [Schulfest.] Am Montag, den 11. d. Mts., feiert die städt. Schule auf Bromberger-Vorstadt 'im Ziegeleiwäldchen ihr Sommerfest, bei ungeeignetem Wetter tags darauf. Der Festzug wird den Schulhof um 3 Uhr verlassen und sich durch die Schulstraße, Brombergerstraße, Thalstraße, Mellienstraße, Hofstraße, Bromberger-Straße, Chaussee am Forsthause vorbei nach dem Festplatz begeben.

* [Die diesjährige Konferenz der westpreuß. Mennonitengemeinden] fand am Donnerstag den 7. d. Mts. in Schönsee bei Schöneberg an der Weichsel statt, auf welcher ein „mennonitischer Schulverein für Westpreußen“ gegründet wurde. Derselbe soll der Aufgabe dienen, eine mennonitische Schule ins Leben zu rufen, wie solche bereits in der Pfalz, Holland, Rußland und Amerika bestehen, und auf der mennonitischen Jünglingen, welche die Volksschule ganz oder theilweise durchgemacht haben, Gelegenheit zur weiteren Fortbildung in den Elementarfächern geboten werden soll.

* [Die ehemaligen Angehörigen der „Kaiserbrigade“ (2. Garde-Infanteriebrigade] sollen zur Feier der 30. Wiederkehr des Schlachttages von St. Privat am 11., 12. und 13. August in Berlin zu einem Generalappell aller Jahrgänge sich vereinigen. Anmeldungen sind zu richten an Architekt Wieske (Gardefüsiliere) S., Kottbuser-Damm 6, Botenmeister Fonrobert (2. Garderegiment) W., Kaiserin Augustastr. 25/26 und Architekt Richter (4. Garderegiment) N. W., Zwinglistr. 8.

§ [Die Verwendung des Spiritus zu Leuchtzwecken] soll anläßlich der Posener landwirthschaftlichen Ausstellung einer neuen sorg-

---

„Das ist gut, das ist recht gut!“

Mehr zu sagen, fand er nicht die Kraft.

„Ja, ja, sie kann sich ändern,“ dachte er. Nach den Zweifeln der vorhergegangenen Tage empfand er jetzt ein ihm ganz neues Gefühl, das Gefühl des Vertrauens auf die Allmacht der Liebe.

* * *

Als die Maslow in den übelriechenden Saal zurückkehrte, zog sie ihre Jacke aus und setzte sich, die Hände auf die Kniee stützend, auf ihr Bett.

Der Saal war fast leer; nur die Schwindsüchtige, die Mutter mit dem Säugling, die Eisenbahnwärterin und die alte Mentschoff befanden sich darin. Die Tochter des Kirchendieners hatte man am vorigen Tage als irrsinnig ins Lazareth gebracht. Die übrigen Weiber waren im Waschhause.

Die Alte schlief auf ihrem Bett; die Kinder spielten ihm Korridor; die Eisenbahnwärterin trat auf die Maslow zu und fragte:

„Na, hast du ihn gesprochen?“

Die Masloff antwortete nicht.

„Nun, nun, weine nur nicht,“ fuhr die Eisenbahn-Wärterin fort; „die Hauptsache ist, nicht den Muth zu verlieren. Also Muth, Katjuschka, Muth!“

In demselben Augenblick hörte man im Korridor ein lautes Geräusch von Schritten und Stimmen, und die Insassen des Saals zeigten sich auf der Schwelle; eine jede trug ein Brod unterm Arm. Fedossja lief zur Maslow und fragte:

„Nun, ist etwas Schlimmes passiert? Wart', ich werde Dir Deinen Thee bereiten!“

„Will er Dich nicht mehr heirathen?“ fragte die Korablewa.

„Nein, ich will nicht! ich habe ihm erklärt, ich wollte nicht!“

„Ist das eine Gans!“ sagte die Korablewa mit ihrer Baßstimme.

„Nein, sie hat ganz recht,“ erklärte Fedossja. „Wozu sich verheirathen, wenn man nicht zusammen leben kann?“

„Aber Dein Mann geht doch auch mit Dir ins Zuchthaus,“ sagte die Eisenbahnwärterin.

„Bei meinem Mann ist das auch etwas anderes. Wir waren verheirathet, als man mich verhaftete; mich band das Gesetz. Aber wozu soll sie sich verheirathen, wenn er doch nicht mit ihr lebt?“

„Schweig, Du Närrin! Wozu? Wenn er sie heirathet, würde er sie mit Gold überschütten!“

„Er hat mir gesagt: ‚Wohin man Dich auch schickt, ich gehe mit Dir!‘“ sagte die Maslow. „Er wird es auch sicher thun. Aber mich kümmert's wenig, ob er kommt oder nicht! Ich habe ihn jedenfalls nicht darum gebeten. Jetzt reist er nach St. Petersburg und will sich mit meiner Angelegenheit beschäftigen. Er ist dort mit allen Ministern verwandt! Aber trotzdem brauche ich ihn nicht! Es wäre besser, er ließe mich in Ruhe!“

„Das ist eine merkwürdige Geschichte,“ sagte die Korablewa in zerstreutem Tone. „Na, und wie ist es jetzt mit'n bißchen Schnaps?“

„Nein, ich danke,“ versetzte die Maslow. „Aber trinkt ihr nur; ich werde ihn bezahlen!“

(Fortsetzung folgt.)

fältigen Prüfung unterzogen werden. Von Seiten der preußischen Regierung werden in Betracht der Bedeutung der Erhaltung des Kartoffelbaues für die Landwirthschaft auf den ärmeren Böden des Landes die Bestrebungen auf Steigerung der gewerblichen Produktion, insbesondere auch die Verwendung des Spiritus zu Leuchtzwecken nicht nur mit Wohlwollen begleitet, sondern die Regierung läßt es sich angelegen sein, dieselben nach Möglichkeit auch durch die That zu fördern. So hat die Eisenbahn-Verwaltung angeordnet, daß in denjenigen Diensträumen, in denen weder Gas noch elektrisches Licht zur Verwendung gelangen kann, möglichst Spiritus zur Beleuchtung angewandt wird, und ebenso sind im Ressort der Finanz-Verwaltung die nöthigen Anordnungen getroffen, daß, wo immer sich dies als zweckmäßig erweist, zu der Verwendung von Spiritus als Leuchtstoff übergegangen wird.

* [Freizügigkeit der Güterwagen] In einem neuerdings ergangenen Erlaß des Eisenbahnministers werden die Königlichen Eisenbahndirektionen aufgefordert, sich über die Wirkungen des Erlasses vom 13. Februar 1895, betreffend die Freizügigkeit der gewöhnlichen Güterwagen und die Dienstanweisungen für die Behandlung der ausbesserungsbedürftigen und untersuchungspflichtigen Wagen sowie ferner über die Bestimmungen wegen Verrechnung der Wiederherstellungskosten solcher Güterwagen, die von einer anderen als der planmäßig zur Unterhaltung verpflichteten Verwaltung ausgebessert werden, zu äußern. Insbesondere betont der Minister, sei es von Interesse, zu erfahren, wie die Vorschriften auf die Verminderung der Leerläufe, die beschleunigte Wiederherstellung und den Unterhaltungszustand der Güterwagen einerseits und auf die gleichmäßige Beschäftigung der Werkstätten andererseits eingewirkt haben. Die Eisenbahndirektionen sollen sich eingehend darüber äußern und alle einzelnen Umstände erörtern, die auf die Erreichung des angestrebten Zweckes von ungünstigem Einflusse sich erwiesen haben, auch Maßregeln vorschlagen, die zur Behebung der etwa hervorgetretenen Uebelstände geeignet erscheinen möchten. Schließlich soll auseinandergesetzt werden, ob und mit welchem Erfolge fliegende Kolonnen — nicht nur während der Zeit eines Wagenmangels, sondern auch zu anderen Zeiten — eingerichtet sind, um Güterwagen mit unbedeutendem Schaden auf den Stationen wiederherzustellen und ihre Ueberführung in die Werkstätten zu vermeiden, was in der Regel mit erheblichem Zeitverluste verbunden ist. Der Bericht ist bis zum 15. April 1901 einzureichen.

§§ [Geschworene.] Zum Vorsitzenden für die dritte diesjährige Sitzungsperiode, welche am 2. Juli ihren Anfang nehmen wird, ist Herr Landgerichtsrath Engel ernannt. Als Geschworene für diese Sitzungsperiode sind folgende Herren ausgeloost worden: Maurermeister Eduard Dombrowski aus Strasburg, Kaufmann Paul Borchart aus Thorn, Stadtrath Adolph Kelch aus Thorn, Kreisbaumeister Paul Brennicke aus Neumark, Rittergutsbesitzer Louis Richter aus Zaskocz, Garnison-Baurath Carl Leeg aus Thorn, Bürgermeister Richard Dous aus Schönsee, Buchhändler Walter Lambeck aus Thorn, Dr. phil. Hermann Oesterreich aus Thorn, Handelskammersekretär Erich Voigt aus Thorn, Gutsadministrator Lübbert aus Wonsin, Besitzer Gustav Windmüller aus Alt-Thorn, Oberlehrer Gustav Koetz aus Neumark, Rentier Otto Frohwerk aus Gr. Pacoltowo, Spediteur Paul Meyer aus Thorn, Maurermeister Hermann Soppart aus Thorn, Kaufmann Ludwig Berg aus Thorn, Rittergutsbesitzer Otto Kaul aus Kattlau, Gutsbesitzer Louis Frowerk aus Taborowisno, Kaufmann Hugo Claas aus Thorn, Rittergutsbesitzer Paul Schack aus Kirschenau, Landmesser Johann Böhmer aus Thorn, Hauptmann der Landwehr Künzel aus Jablonowo, Gutsbesitzer Adolf Lieberkühn aus Schloß Golau, Besitzer Friedrich Horst aus Bornowo, Gutsbesitzer Wilhelm Mathiae aus Miesionskowo, Rentier Friedrich Dommer aus Boronowo, Kaufmann Walter Smolinski aus Culm, Gutsbesitzer Arthur Richter aus Augustenhof, Schlossermeister Hermann Dietrich aus Thorn.

§§ [Strafkammersitzung vom 8. Juni.] Zur Verhandlung standen sechs Sachen an. Von diesen betraf die erste den Nachtwächter Bernhard Blaszkiewicz aus Althausen, der beschuldigt war, der Gutsherrschaft zu Althausen in der Nacht zum 31. März d. J. einen Sack voll Futtermehl gestohlen zu haben. Blaszkiewicz war geständig. Er wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Emil Eckert aus Thorn, den Schiffer Max Thiel aus Mocker und den Arbeiter Wilhelm Freitag aus Thorn und hatte das Vergehen der Körperverletzung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Bedrohung, sowie die Uebertretung des § 360 Nr. 11 Str.-G.-B. (ruhestörender Lärm) zum Gegenstande. Die Anklagebehörde behauptete nachstehenden Sachverhalt: Am Abend des 23. Februar d. Js. griffen die drei Angeklagten, nachdem sie in dem Dann'schen Gastlokal tüchtig gekneipt hatten, zwei ruhig ihres Weges gehende Musketiere in der Gerechtestraße an. Die Musketiere, deren Namen nicht hat festgestellt werden können, setzten sich zur Wehr und schlugen zwei ihrer Angreifer nieder und flüchteten dann in der Richtung zum Neustädtischen Markte zu, gefolgt von den Angeklagten. Unterwegs begegneten sie dem Musketier August Daske vom 21. Inf.-Regt. Sie nahmen von der Verfolgung der beiden unbekannt gebliebenen Musketiere Abstand und wendeten sich gegen Daske, auf den sie ohne Weiteres mit den Fäusten einschlugen. Daske zog sein Seitengewehr und suchte sich mit demselben die Angeklagten vom Leibe zu halten. Dies gelang ihm indessen nicht, da ihm das Seitengewehr von den Angeklagten entrissen wurde. Ebert, welcher sich in den Besitz des Seitengewehres gesetzt hatte, schlug mit demselben auf Daske ein und brachte demselben eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe bei. Während dieses Vorfalles passirte der Musketier Krüger vom 61. Inf.-Regt. die Gerechtestraße, um nach der Kaserne zu gehen. Wie er den Angeklagten zu Gesicht kam, stürmten diese auf ihn ein und schlugen, ohne daß auch Krüger ihnen irgend eine Veranlassung gegeben hatte, auf ihn los. Ebenso wie Daske, griff auch Krüger zu seinem Seitengewehr und vertheidigte sich mit demselben so gut er konnte. Eckert, der noch immer das Seitengewehr des Daske in der Hand hatte, brachte dem Krüger mehrere Hiebe bei und schlug demselben die Waffe aus den Händen. In dem Augenblicke, in welchem Krüger sich bückte, um sein Seitengewehr von der Erde aufzuheben, sprang Thiel auf Krüger zu und stieß ihm die Klinge eines Taschenmessers in den Rücken. In Folge der dadurch hervorgerufenen Verletzung hat Krüger ca. 3 Wochen lang im Lazareth zubringen müssen und ist heute noch nicht ganz hergestellt. Als die Angeklagten dann nach dem Neustädtischen Markt kamen, wurden sie von dem Polizeisergeanten Mischko empfangen, der mit Hilfe des herbeigerufenen Nachtwächters Latzke die Festnahme der Angeklagten zu bewirken suchte. Während es den Angeklagten Thiel und Eckert gelang, durch die Flucht zu entkommen, wurde Freitag festgehalten. Letzterer widersetzte sich seiner Arretierung lebhaft und mußte gewaltsam zur Polizeiwache geschafft werden. Die Angeklagten gaben zu ihrer Entschuldigung an, daß sie sinnlos betrunken gewesen seien und nicht wüßten, was sie an dem fraglichen Abend angerichtet hätten. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten Eckert zu 3 Monaten Gefängniß und 4 Wochen Haft. Thiel erhielt eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 8 Monaten und eine Haftstrafe von 4 Wochen, Freitag eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten und eine Haftstrafe von 4 Wochen auferlegt. — Demnächst betraten die Anklagebank die Schulknaben Paul Rieck, Gustav Gohl, Albin Buntkowski, Wladislaus Zielinski, der Arbeitsbursche Max Lehmann, der Arbeiter Wladislaus Wisniewski, die Hilfsbremserfrau Marianna Affeldt, die Zimmerpolierfrau Agnes Schmidt, die Arbeiterwittwe Marianne Brzozowski, der Arbeiter Eduard Gohl und dessen Ehefrau Wilhelmine Gohl, sämmtlich aus Culmsee. Von ihnen waren Rieck und Lehmann beschuldigt, dem Zimmermeister Baesell in Culmsee 2 Stücke Kantholz gestohlen zu haben. Dem Rieck war ferner zur Last gelegt, in Gemeinschaft mit den Angeklagten Gustav Gohl, Buntkowski und Zielinski auf dem Bahnhof Culmsee Kohlendiebstähle verübt zu haben. Wladislaus Wisniewski soll bei Ausführung der Kohlendiebstähle Hilfe geleistet und die übrigen Angeklagten sollen die gestohlenen Kohlen an sich gebracht und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Rieck auf 20 Tage, gegen Lehmann auf 2 Monate Gefängniß, gegen Gustav Gohl, Buntkowski und Zielinski auf je einen Verweis, gegen die Affeldt auf 1 Tag, die Schmidt auf 5 Tage, die Brzozowski auf 3 Monate und die Frau Gohl auf 1 Tag Gefängniß. In Bezug auf die Angeklagten Wisniewski und Eduard Gohl erging ein freisprechendes Urtheil. — Als vierte kam die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Kuligowski aus Pniewitten wegen Raubes zur Verhandlung. Angeklagter traf am 13. September 1899 mit dem Arbeiter Anton Golumski im Grimmschen Gasthause zu Malankowo zusammen und machte dort die Wahrnehmung, daß Golumski mehrere Mark Geld bei sich führte. Nachdem Golumski um die Mittagszeit im angetrunkenen Zustande das Grimmsche Gastlokal verlassen hatte, ging auch Angeklagter aus demselben fort und verfolgte den Golumski. Auf der Landstraße fiel er dann über ihn her und nahm ihm ein 3-Markstück gewaltsam fort. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Demnächst hatte sich der Ansiedler Carl Wunsch aus Rynsk wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Wunsch ließ am 16. März d. Js. auf seinem Gehöft mit dem Göpelwerk dreschen. Zum Einwerfen von Stroh in die Maschine hatte er die Schwester seiner Ehefrau, die Wittwe Bertha Bencke angestellt. Als diese die Betriebswelle überschreiten wollte, kam sie mit den Kleidern der unbedeckten Welle zu nahe. Die Kleider wurden von der Welle erfaßt und um dieselbe herumgewunden, während die Wittwe Bencke selbst zur Erde gerissen und gegen die Welle gedrückt wurde. Hierbei wurden ihr die Beine, 5 Rippen und die Halswirbelsäule gebrochen und anderweite Verletzungen zugefügt. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß die Verletzte alsbald ihren Geist aufgab. Der Angeklagte wurde für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, die Welle mit der vorgeschriebenen Verkleidung zu versehen. Er wurde auch im Sinne der Anklage für schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde gegen die Besitzersöhne Franz und Paul Zulawski aus Abbau Schönsee wegen Körperverletzung verhandelt. Sie hatten dieselbe an dem Arbeiter Bilinski aus Gollub verübt. Der Gerichtshof verurtheilte den Franz Zulawski zu 1 Jahr 2 Monaten, den Paul Zulawski zu 6 Monaten Gefängniß. Auf die Strafe des Franz Zulawski wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht.

* [Besitzwechsel.] Frau Wittwe de Comin-Bahnhof Ottlotschin hat das Gastwirthschaftsgrundstück des Herrn Look in Ottlotschineck an der russischen Grenze für 19500 Mark käuflich erworben.

* [Groben Unfug] verübte gestern in der Elisabethstraße ein Dienstmädchen, indem dasselbe ein Schaufenster einschlug. — Das Mädchen wurde verhaftet und gab bei der polizeilichen Vernehmung an, Julianne Kowalski zu heißen und aus Birglau zu stammen. Allem Anscheine nach, hat man es in der Person mit einer Geisteskranken zu thun: sie wurde denn auch in das städtische Krankenhaus überführt.

§ [Polizeibericht vom 8. Juni] Gefunden: Ein leerer Reisekorb an der Weichsel, abzuholen von Ziltz, Gerberstraße 17. — Eingefunden hat sich eine graubunte Henne beim Friseur Smolbocki, Mauerstraße 22. — Verhaftet: Drei Personen.

* Thorn-Culmer Kreisgrenze, 7. Juni. Bei der Durcharbeitung eines Berges auf der neuen Bahnstrecke Culmsee-Melno zwischen den Stationen Bottschin und Wenzlau fand der Schachtmeister Herr Nimz, wie s. Z. berichtet, mehrere menschliche Skelette, welche mit großen Steinen oben und an allen Seiten bedeckt waren. Es scheint dies eine Grabstätte aus alter Zeit zu sein; denn Herrn N. ist es gelungen, neben einer großen Anzahl von Skeletten auch einige Urnen mit Asche und Schmucksachen zu finden. Leider sind die meisten Sachen durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter zerstört worden. Die etwaigen Funde werden dem Provinzial-Museum zu Danzig überwiesen werden. — Infolge Ausbruchs der schwarzen Pocken auf dem Königl. Allodialgut Schwirsen sind sämmtliche Bewohner des Gutsbezirks geimpft worden.

Vermischtes.

Kronprinz Wilhelm und Friedrich der Große. Die „Münch. N. Nachr." erhalten folgende interessante Mittheilung: Es wurde in den letzten Tagen außerordentlich viel über den deutschen Kronprinzen geschrieben, auch verschiedene Aehnlichkeiten mit seinen Vorfahren behandelt. Haben Sie nie probiert, sein Bild mit den Jugendporträts Friedrich des Großen zu vergleichen? Zeichnen Sie seiner letzten Photographie einmal die zwei Locken der Perrücke auf beiden Seiten des Kopfes, wie sie Friedrich trug, und fügen Sie dann den berühmten Dreispitz des alten Fritz hinzu, und Sie erhalten das Jugendporträt des großen Königs. Die zurücktretende Stirn, die lange, gerade Nase, die Nasenwurzel gerade von der Stirn ausgehend, die großen, runden, lebendigen Augen, das giebt Alles eine merkwürdige Aehnlichkeit.

Während eines Gewitters wurden bei Plauen im Vogtland vier Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Im Hochofen zu Rombach (Lothringen) erfolgte eine Explosion. 3 Arbeiter wurden getödtet, ein vierter soll in die Ofengluth gestürzt und verbrannt sein.

In Breslau feuerte ein wegen Trunkenheit entlassener Gasarbeiter auf den Revisor. Der Schuß ging fehl und traf einen Vorarbeiter, der schwer verletzt wurde.

Für die Sonderausstellung für gewerbliche Verwerthung von Spiritus in Posen hat der Kaiser eine kunstvolle Vase als Preis gestiftet.

In der Nähe von Paris explodirte Munition, die 14 Artilleristen nach dem Schießplatze transportiren sollten. Die sämmtlichen 14 Soldaten trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon; einige werden das Augenlicht einbüßen.

Bei Jüterbog schlug der Blitz in einen Lager-Pulverschuppen ein und zündete. Es erfolgte eine furchtbare Explosion; das Magazin enthielt 15 000 Klgr. Pulver. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Das Gebäude ist nur zum Theil zerstört.

In Brandenburg a. H. ist das Waarenhaus von Lindemann & Co. in ganz kurzer Zeit völlig ausgebrannt. Vermuthlich ist der Brand durch Kurzschluß entstanden.

Aus Indien, dem Hungerlande, dringt eine Stimme über den südafrikanischen Krieg zu uns. Sie geht von Hamid Ali Khans aus, einem Manne von altem Geschlecht, der in England studiert, sich in diesem Lande viele Freunde von hervorragender Stellung erworben und seit Jahren, aus Liebe zu England, oft von ihm als seiner zweiten Heimath gesprochen und geschrieben hat. Er sagt u. A., wie wir einem Bericht der „Voss. Ztg." entnehmen: „Niemand kann zu einem anderen Schlusse gelangen, als daß dieser Krieg einer der grausamsten, ungerechtesten und unmenschlichsten ist. Schwer wird es einem zu glauben, daß ein Land wie England, die Pflanzschule der Freiheit und Unabhängigkeit, einen derartigen Krieg gegen ein schwaches Volk wie die Buren führt. Mögen Salisbury und Genossen sagen, was sie wollen, klar liegt auf der Hand, daß Diamanten- und Goldfelder die Ursache sind. Ist das die Frucht der Civilisation? Hochmuth und Wohlstand scheinen die Engländer verblendet und verdorben zu haben . . . . . Die Engländer in Indien sind sehr eifersüchtig für die Erhaltung ihres hohen Ansehens. Da dünkt es mir denn sonderbar, daß sie in Geldsachen ihres Ansehens so ganz vergessen. Nachdem die Sammlungen stattgefunden haben, wäre es gewiß am besten, die Beiträge zur Linderung der das Land verwüstenden Hungersnoth zu verwenden. Auf diese Weise könnte die Achtung vor der Regierung am meisten erhöht werden. Daß Indien unzufrieden ist, darüber kann nicht der geringste Zweifel obwalten. Die Ursachen dafür zu erörtern, ist nicht meine Absicht. Es ist auch in der That nicht nöthig.

Eine neue Riesenbrücke. Die dänische Regierung beabsichtigt, den kleinen Belt zwischen Jütland und Fünen zu überbrücken, um eine feste Verbindung zur Vermittelung des Eisenbahnfracht-Verkehrs zu schaffen, der jetzt mit Fähren bewerkstelligt wird. Zu diesem Zweck sind zwei Pläne ausgearbeitet worden, die dem Reichstage zur Genehmigung vorliegen. Der erstere befaßt sich mit der Herstellung einer Hängebrücke, der andere mit einer Auslegerbrücke; die Stelle, an der die Ueberbrückung geplant ist, hat eine Breite von etwa 720 Metern. Die Kosten der Ausführung sind bei einer Hängebrücke auf 17 Millionen, bei einer Auslegerbrücke auf $17\frac{1}{2}$ Millionen veranschlagt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. (Zum Konitzer Mord.) Kriminalinspektor Braun wurde heute Vormittag vom Minister des Innern Frhrn. v. Rheinbaben empfangen, um diesem über den Stand der Konitzer Angelegenheit und seine Thätigkeit in Konitz Bericht zu erstatten. — Ferner wird gemeldet, daß Kreisschulinspektor Rhode, welcher gegenwärtig in Danzig eine Uebung als Hauptmann der Landwehr absolvirt, in Anbetracht des Umstandes, daß seine Familie durch den bekannten Fund des Taschentuches seiner Frau in die Mordaffaire verwickelt wurde, die militär-ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich beantragt hat. — Der Arbeiter Maslow, welcher die belastenden Aussagen gegen Lewy machte, ist heute Nachmittag unter dem Verdachte des Meineides verhaftet worden. (Die Radau-Antisemiten haben Pech mit „ihren" Zeugen, von denen sie soviel Aufhebens machen.)

Rom, 8. Juni. Um dem Papst Ruhe zu lassen, ist der für morgen angesetzte Empfang der Pilger in Sanct Peter verschoben worden. Der Papst wird auch Sonntag nicht zur Seligsprechung in Sanct Peter erscheinen, sondern fortfahren, vorsichtshalber das Zimmer zu hüten.

Tientsin, 7. Juni. Aus amtlicher chinesischer Quelle verlautet, daß viertausend Boxers zwischen Yongtsun und Lofa gestern Nacht fünfzehnhundert Mann chinesischer Truppen eingeschlossen hätten. Den letzten Nachrichten zufolge dauerte der Kampf heute früh noch an. Wie die Beamten sagen, sind 500 Boxers gefallen. (??) Ueber den Verlust der chinesischen Truppen verlautet nichts.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,60 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 10. Juni: Schwül, warm, wolkig mit Sonnenschein. Vielfach Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 17 Minuten. Untergang 8 Uhr 14 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 42 Minuten Nachm, Untergang 2 Uhr 8 Minute Nachts

Montag, den 11. Juni: Heiter bei Wolkenzug, Gewitterluft. Strichweise Regen und Gewitter.

Dienstag, den 12. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 6.	8. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,55
Preußische Konsols 3%	86,70	87,00
Preußische Konsols 3½%	95,40	95,40
Preußische Konsols 3½% abg.	95,30	95,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,70	87,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,30	95,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,10	83,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,50	92,25
Posener Pfandbriefe 3½%	93,60	93,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,75	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,75	97,00
Türkische Anleihe 1% C	26,35	26,35
Italienische Rente 4%	—,—	94,80
Rumänische Rente von 1894 4%	79,90	80,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	181,50	182,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	220,25	224,25
Harpener Bergwerks-Aktien	203,40	208,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123,25	122,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	156,50	154,75
September	160,25	158,00
Oktober	160,75	158,50
Loco in New-York	80¼	81⅜
Roggen: Juli	149,75	149,25
September	147,75	147,25
Oktober	147,50	147,00
Spiritus: 70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4⅞

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Thorn die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage die

Conditorei und Café

Brombergerstr. No. 35

früher **A. Moderack** übernommen habe und bitte ich, mich in meinem Unternehmen durch gefl. Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung von Bestellungen in

Torten, Eis, Tafel-Aufsätzen, Kaffee-, Thee- und Dessertgebäck,

welche prompt, reell und sauber ausgeführt werden.

Täglich **frische Kuchen u. Torten in grosser Auswahl** im Geschäft vorhanden.

Geräumige Lokalitäten, schattigen Vorgarten, Veranda mit Colonnade stehen meinen werthen Besuchern zur gefl. Benutzung und sichere schnelle und gute Bedienung zu.

Aller Art **Getränke und Erfrischungen** in nur bester Qualität stets vorhanden.

Durch jahrelange Thätigkeit in ersten Conditoreien in den grössten Städten Deutschlands, bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an mich gestellt werden, zur grössten Zufriedenheit Genüge leisten zu können.

Hochachtungsvoll
F. E. Kurella,
Conditor.

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, 12. d. Mts., Abds. 8½ Uhr:

Uebung

mit nachfolgender

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Verbands- u. Vereinsangelegenheiten
2) Beschickung des Brandmeisterkursus.
3) Wahl eines Delegirten u. mehrerer Theilnehmer zum Feuerwehrtage in Culm.
4) Besichtigung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen.

Der Vorstand.
Borkowski.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen

Garten

nebst großem und kleinem Saal den wohllöbl.

Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für gute Küche, sowie vorzüglich gepflegte Getränke ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen
Mit Hochachtung
J. Steinkamp.

Radfahrer

finden

gut Essen und Trinken

beim

? Freundl. Wirth ?
Culmsee,
Markt 3.

Für Lebemänner!

Versende 1 Dtzd. Ansichts-Postkarten **hochpikant** für nur 1 Mark. Bitte den Betrag in Briefmarken einsenden.

H. Oppel, Danzig
Postkarten-Bazar.

Eine complette Wohnungs-Einrichtung,

bestehend aus eleganten und einfachen Möbeln, Gardinen und Portièren, im Ganzen, auch getheilt, preiswerth zu verkaufen. Auskunft erth. die Exp. d. Ztg.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab
den ganzen Sommer hindurch:

Frei-Concert.

Nachdem Tanz bis 12 Uhr.

Delicate Matjes-Heringe

Stück 15 Pf. bei
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Eine Restauration

einschl. Wohnung, die nach Wunsch des Pächters renov. werden soll, pr. 15. Juli zu vermiethen.

H. Scheidler, Maurermeister.
Thorn III.

H. Hoppe geb. Kind.
Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstr.

Portier (verheirath.)

sucht von sofort oder später Stellung. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Schlossergesellen

und 2 Lehrlinge können eintreten bei
Herrmann Riemer, Schlossermstr., **Thorn III.**

Maurer-Arbeiter

in Accord gesucht bei einer Schule in Kielbasin. Schriftliche Anerbieten einzureichen an
C. Pansegrau, Podgorz.

Einen Laufburschen,

Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Ein Lehrling,

der das Frisurgeschäft erlernen will, kann sich melden bei
H. Schmeichler, Friseur, **Brückenstraße 38.**

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** ɔc. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Wie viel Frauen

sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. aufkl. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J Radzanowski, Bachestraße.

Am 12. und 13. Juni

findet hier die

25. Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen

statt.

Programm.

Dienstag, den 12. Juni:

Vormittags 11 Uhr: Jünglingvereins-Konferenz im kleinen Saale des Artushofes
Nachmittags 6 Uhr: Festgottesdienst in der altstädtischen Kirche.
Abends 8 Uhr: Familienabend in der Ziegelei mit Vorträgen verschiedener Redner.

Mittwoch, den 13. Juni:

Vormittags 8 Uhr: Konferenz für evangel. Arbeiter- und Volksvereine im kleinen Saale des Artushofes.
Vormittags 10 Uhr: General-Versammlung im großen Saale des Artushofes Hauptthema: Die Innere Mission auf dem Lande.
Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Artushofe: Gedeck 1,50 M. ohne Weinzwang.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Vereins-Konferenz im Spiegelsaale des Artushofes.

Rege Betheiligung von Damen und Herren an sämmtlichen Versammlungen, sowie am gemeinsamen Essen ist sehr erwünscht.

Anmeldungen zum Essen werden an den **Oekonom des Artushofes baldigst** erbeten.

Der Orts-Ausschuß.
J. A.:
Heuer, Pfarrer.

Vor dem Bromberger Thor.

Circus Varieté International

Direktion: **C. Skorzewski.**

Heute Sonnabend, den 9. Juni und folgende Tage

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten von Kunst-Capricitäten 1. Ranges.

Anfang Abends 8 Uhr. — Anfang Abends 8 Uhr.

Morgen, Sonntag, 3 große Vorstellungen

4, 6 und 8 Uhr. Zum Schluß jeder Vorstellung große komische Pantomime. Alles Nähere besagen die Plakate.

Die Direktion.

Esplanade (Bromberger Thor).

Das weltbekannte

Moskauer Panoptikum

Größtes und elegantestes Unternehmen Europas,
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Interessant und lehrreich auch für Damen und Kinder.

Neu aufgestellt: Die Durchschlagskraft des neuen kleinkalibrigen Repetirgewehrs, 8 mm-Geschoß, dargestellt an 5 hintereinander stehenden Personen.

Lebend zu sehen:
La belle Irene, die wunderbar tätowirte Amerikanerin.
Eintritt 30 Pf., Militär ohne Charge u. Kinder 15 Pf.

Thorner Rathskeller.

Inhaber: **Carl Meyling.**

Zuletzt langjähriger Pächter des **„Artushofes“,** empfiehlt den auswärtigen Herrschaften seine kühlen alterthümlichen Räumlichkeiten. **Täglich große Krebse, besten russischen Beluga-Caviar, ferner Ostender Steinbutten, Seezunge, Aale, Schleie, Zander etc. Alle anderen Speisen à la carte in bester Ausführung.**

Vorzügliche Bordeaux-, Mosel- und Rheinweine aus dem Hause Joh. Mich. Schwartz jun. Thorn.

Zum Ausschank gelangt ferner ein gutes Glas **Münchener und Engl. Brunnen, Elbing.**

Hochachtungsvoll
Carl Meyling.

Adolph Leetz

THORN

Seifen- u. Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.

Haushalts- Kern- Seifen.

COPERNICUS geboren zu THORN 1473

Eingetr. Waarenz. 38 237.

Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Specialitäten:

Spar-Seife.

Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., oder 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Schützenhaus.

Täglich große

Spezialitäten - Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Billet-Vorverkauf bei O. Herrmann, Thorn, Bache- u. Elisabethstraßen-Ecke 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf.

Hohenzollernpark

Schießplatz.

Sonntag, den 10. Juni 1900

Gr. Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. No. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

C. Gembarski.

Wagen stehen an der Holzbrücke.

Wiener - Café, Mocker.

Heute, Sonntag, den 10. Juni:

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Eintritt 10 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Der Wirth
Salzbrunn.

Dill's Restauration.

(Bazarkämpe.)

Sonntag, den 10. Juni 1900:

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uh.
Entree pro Person 20 Pf.
Militär ohne Charge 10 Pf.

Jeden Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 9 „ 0 „
Wwe. **Marie de Comin.**

Dampfer „Emma“ und „Adler“

fahren **Sonntag Nachmittag** 2½ und 3½ Uhr von der Anlegestelle am **Brückenthor** nach

Soolbad Czernewitz.

Warnung

vor dem **Ankauf** und **Verkauf** von eisernen Sprengstücken und Metallen von Geschossen. Laut Vereinbarung mit der Kgl. Schießplatzverwaltung in Thorn gehört uns sämmtliche verschossene Munition daselbst. Daher muß das gefundene Material — Eisen und Metalle — nur unserem Verwalter Herrn Richard Matzdorf abgeliefert werden.

Zuwiderhandlungen werden als Hehlerei oder Diebstahl von uns strengstens verfolgt.

Cohn & Borchardt,
Berlin, Mühlenstr. 14,
Platz 14.

Verloren

wurde gestern, den 7. cr., Vormittag bei der Perron-Controlle auf dem Hauptbahnhofe 1 **weißbraunes haariges Seehundleder-Portemonnaie mit 120 Mk., 3 russ. Rubelnoten und russ. Kleingeld** Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Portemonnaie gegen 20 Mk. Belohnung im **Hotel Thorner Hof** abzugeben.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.